

tars ersetzen und neue Baumaschinen und Fahrzeuge anschaffen, die dem neusten Stand der Technik entsprechen. Die vorhandenen Mulden wurden aufgefrischt, repariert und bei gewissen Grössen Ersatz und zusätzlich Neue angeschafft. Auch grosse Presscontainer sind bereits im Einsatz und können bei uns gemietet werden.

Wir haben unser Angebot ausgebaut und sind heute in der Lage, dank unserem Fahrzeugpark, auch grosse Bauprojekte in der Region zu beliefern. Der eigene Fahrmischer mit Förderband ist eine günstige Alternative für das Einbringen von Kies- und Betonmaterialien auch ohne Kran. Am Standort in Diessenhofen haben wir ein breites Sortiment an Kies- und Recyclingprodukten, welches durch verschiedene Gartenkiese, Flusssteine, Findlinge und Netstaler erweitert wurde. Auch Privatpersonen können bei uns unbürokratisch Materialien beziehen oder Abfall entsorgen.



Ein Teil unseres Maschinenparks

In Anbetracht der zu erwartenden Abkühlung der Bauwirtschaft, werden wir zur Zeit nicht auf weiteres Wachstum setzen, sondern unseren Maschinenpark erneuern und wirtschaftlicher machen. Gleichzeitig sind wir bereit, bei Bedarf weitere Produkte ans Lager zu nehmen und unseren Kunden weitere Dienstleistungen zu erbringen. Die Preisliste und unsere Angebote finden sie im Internet unter www.cabema.ch. Diese Seite wird laufend erneuert und angepasst.

Wollen sie uns direkt kontaktieren stehen ihnen unsere Mailadresse info@cabema.ch oder Telefon 052 657 56 00 zur Verfügung.

PORTRÄT EINES VTK-THURGAU-MITGLIEDUNTERNEHMENS



Fahrzeugflotte – drei Fahrmischer der Firma Seegau Tägerwil AG



In ihrer heutigen Form besteht die Firma Kies + Beton Seegau seit 1998. Sie ist eine 100 % Tochter der Deutschen Baggersgesellschaft Immenstaad Meichle & Mohr GmbH & Co. KG.

Meichle & Mohr wurde 1924 von Meichle & Söhne und Gebrüder Mohr gegründet. In ihren Anfängen betrieb Meichle & Mohr Kiesschiffahrt auf dem Bodensee, zwischen den beiden Bodenseeufern, somit waren die ersten Handelsbeziehungen mit der Schweiz bereits geknüpft. Seit mehr als 90 Jahren besteht die Firma Meichle & Mohr und ist seitdem in Familienhand, mittlerweile in der 4. Generation.

1990 gründete die Firma Meichle & Mohr, gemeinsam mit dem Tägerwiler Unternehmer Ernst Keller, das Kiesdepot Seegau Tägerwil AG um die Geschäftsbeziehungen mit der Schweiz zu intensivieren. Dazu pachtete das Kiesdepot Seegau das Gelände von Ernst Keller unterhalb der Bahnlinie in Tägerwil. 1998 kaufte die Firma Meichle & Mohr alle Anteile von Ernst Keller und übernahm auch das bereits bestehende Betonwerk auf dem Grundstück an der Lohstampfstrasse. Daraufhin firmierte das Kiesdepot Seegau um und nannte sich nun Kies + Beton Seegau Tägerwil AG. Ebenfalls im Jahre 1998 wurde mit dem Neubau des Betonwerkes begonnen. Die Ammann Anlage,

Seegau – das Kerngeschäft liegt in der Fertigbeton-Produktion

gerüstet mit sechs Mineralsilos, vier Zementsilos und einem Zwei-Kubikmeter-Mischer, wurde 1999 in Betrieb genommen. 2010 wurde ebenfalls auf dem Werksgelände ein neues Büro- und Verwaltungsgebäude aus Sichtbeton errichtet. Die Verwaltung zog in diesem Zuge von der Talackerstrasse in die Lohstampfstrasse um.

Heute ist die Firma Kies + Beton Seegau Tägerwil AG ein Unternehmen mit sieben Mitarbeitern. Das Kerngeschäft der Firma ist die Fertigbetonproduktion. Das Betonwerk achtet auf eine nachhaltige und energieeffiziente Herstellung der Betonprodukte. Es werden werkseigene Qualitätskontrollen durchgeführt. Die Firma Seegau erfüllt die aktuellen Richtlinien und Normen vom Schweizerischen Überwachungsverband für Gesteinsbaustoffe SüGB und unterzieht sich einer jährlichen freiwilligen Kontrolle durch den Fachverband der Schweizerischen Kies und Beton Industrie FSKB. Damit unterliegt das Werk auch externen Qualitäts- und Arbeitssicherheitskontrollen. Der Beton wird daher nach der Norm SN EN 2006-1 zertifiziert. Das Sortiment umfasst hochwertige Betonsorten, sowie nicht qualifizierten Beton. Die Auslieferung der Fertigbetonprodukte erfolgt vorwiegend mit der eigenen, kleinen aber leistungsfähigen Fahrzeugflotte. Der Fuhrpark besteht aus drei Fahrmischern, von denen einer über ein anbaubares Förderband verfügt, welches Kies und Beton zwischen 12 und 16 Meter Distanz befördern kann.

Im Kieslager werden rund 30 Kiessorten geführt, darunter Sande, Splitte, Rundkies, Kalkschotter, sowie Betongranulat, welches direkt vor Ort gebrochen wird. Ebenfalls sind auf dem Lager einige Sorten Zierkiese für die Gartengestaltung, Rindenmulch und Flussbausteine erhältlich. Alle Körnungen

stammen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Diese können mittels Radlader oder Stichband verladen werden. Grössere Mengen werden via Direktfuhr mit den Kipp-Lastzügen aus den eigenen Kieswerken aus Deutschland zum Kunden gebracht.

Zur Abrundung des Sortiments gibt es auf dem Areal der Seegau ein Abhollager des Baumaterialhändlers MOBAU, welches durch die Mitarbeiter der Seegau betreut wird.

In den letzten zwei Jahren gab es einige personelle Änderungen im Betrieb, durch Pensionierung altershalber. Der Verwaltungsratspräsident Theo Mohr übergab sein Amt Anfang 2015 an seine Tochter Martina Mohr. Der langjährige Geschäftsführer Conrad Deflorin erreichte Ende 2014 das Pensionsalter, in dessen Nachfolge Fabian Brandes die Geschäftsführung übernahm. Ebenfalls ging der Betonmaschinist Andreas Glaus im Frühjahr 2015 in Pension. Seine Position übernahm Chauffeur Adrian Büchler.

Durch Jahrzehnte Erfahrung in der Bauzulieferungs-Branche kann die Firma Kies + Beton Seegau Tägerwil AG ihren Kundinnen und Kunden eine breite Palette an hochwertigen Produkten anbieten. «Unsere lange Erfahrung können wir durch Qualität und Dienstleistung an den Kunden weitergeben», so Verwaltungsratspräsidentin Martina Mohr. Die Firma Seegau bietet ein umfassendes Wissen in der Entwicklung, der Herstellung, aber auch in der Beratung rund um die Baustoffe Beton und Kies an. «Dies kann dadurch garantiert werden, da der Grossteil der Produkte aus eigenen Produktionsstandorten stammen. Unser Augenmerk liegt auf höchster Qualität und bester Beratung», so die Aussage von Geschäftsführer Fabian Brandes.

THURGAU

CABEMA AG – ERFOLG AB DER ERSTEN STUNDE 2

Ein neutraler Pächter für die Anlage in Diessenhofen.

SEEGAU – DAS KERNGESCHÄFT LIEGT IN DER FERTIG-BETON-PRODUKTION 3

Nachhaltige und energieeffiziente Herstellung der Betonprodukte.

ALTERNATIVE ENERGIEN LIEGEN IM TREND 4

Umgang mit Bohrschlämmen aus Erdwärmesonden-Bohrungen.

Verband
Thurgauer Kieswerke (VTK)
c/o Kieswerk Aadorf AG
Kieswerkstrasse 8
8355 Aadorf

Tel. 052 368 06 06
Fax 052 368 06 07

DAS AMT HAT DAS WORT

Umgang mit Bohrschlämmen aus Erdwärmesonden-Bohrungen

Dr. Achim Kayser, Abt. Abfall und Boden, Amt für Umwelt Kanton Thurgau



Dr. Achim Kayser, Abt. Abfall und Boden, Amt für Umwelt Kanton Thurgau

Alternative Energien liegen im Trend. Die Zahl verkaufter Wärmepumpen hat sich seit 2000 nahezu verdreifacht. Pro Jahr werden im Thurgau etwa 300 Bewilligungen für Erdwärmesonden-Bohrungen erteilt. Die Entsorgung der anfallenden Bohrschlämme erfolgt häufig in Kiesgruben. Nicht immer ist dies unproblematisch.

In der Schweiz werden pro Jahr rund 20'000 Wärmepumpen verkauft. Im Thurgau ist die Zahl erteilter Bewilligungen für Erdwärmesonden-Bohrungen von rund 60 im Jahr 2000 auf mehr als 360 im Jahr 2008 angestiegen und hat sich seitdem bei etwa 300 Gesuchen pro Jahr eingependelt. Das macht eine Strecke von rund 120 Bohrkilometern pro Jahr, wobei geschätzt etwa 12'000 Kubikmeter stark wässrige Bohrschlämme anfallen. Diese Bohrschlämme müssen gesetzeskonform entsorgt werden.

Viele Thurgauer Kieswerke verfügen über abgetrennte Schlammweier, in denen die Feinanteile aus der Kieswäsche sedimentieren. Daher ist es naheliegend, Bohrschlämme in Kiesgruben zu entsorgen. Doch Bohrschlamm

ist nicht gleich Bohrschlamm. Je nach Bohrverfahren, Bohrvorgang und Standort können Bohrschlämme mitunter hohe Schadstoffbelastungen aufweisen. Das Amt für Umwelt hat bei stichprobenartigen Kontrollen mehrfach Belastungen v.a. mit Kohlenwasserstoffen festgestellt. In zwei Fällen musste das Material wieder abgebaut werden.

Rahmenbedingungen

Die Entsorgung von Bohrschlämmen bewegt sich rechtlich im Schnittpunkt zwischen Gewässerschutz und Abfallrecht. Zur Charakterisierung der Bohrschlämme können die Grenzwerte nach der technischen Verordnung über Abfälle (TVA) herangezogen werden. Auf Deponien dürfen allerdings keine flüssigen Abfälle abgelagert werden. Die Konferenz der Vorsteher der Umweltämter der Ostschweiz (KVU-Ost) hat mit dem Faktenblatt BAU 10 den gemeinsamen Vollzug der Ostschweizer Kantone festgelegt (siehe www.kvu.ch).

Umgang mit Bohrschlämmen aus EWS-Bohrungen

Typisierung der Bohrverfahren	
Imloch-Hammerbohrungen (ca. 80%)	
• Druckluftantrieb	
• Einsatz v.a. im Fels	
• Austrag Bohrklein über Druckluft und Bohrspülung	
Rotations-Spülbohrungen (ca. 20%)	
• Hydraulischer Antrieb	
• Einsatz v.a. im Lockergestein	
• i.d.R. Verwendung von Stützmitteln (Bentonit, Additive, Polymere)	
• Austrag Bohrklein über Bohrspülung	

Bohrverfahren

Zum Niederbringen von Erdwärmesondenbohrungen werden hauptsächlich Rotations-Spülbohrungen mit Stützmitteln sowie druckluftangetrie-

bene Imloch-Hammerbohrungen eingesetzt. Diese unterscheiden sich im Hinblick auf eine mögliche Schadstoffbelastung.

Schlämme aus Rotations-Spülbohrungen enthalten zur Stabilisierung der Bohrlochwand in der Regel Zusatzstoffe wie Bentonit, Additive und Polymere. Das Feststoff-Wasser-Gemisch lässt sich meist nur mit einer geeigneten Aufbereitungsanlage trennen. In der Regel muss der Schlamm entwässert in Inertstoff- oder Reaktordeponien entsorgt werden. Die Ablagerung in Kiesgruben ist nur gestattet, wenn der Inverkehrbringer die Umweltverträglichkeit des Stützmittels nachgewiesen hat. Die Empfängerbetriebe sind gehalten, diese Angaben einzufordern. Eine Erkennung mittels Sinnesprüfung ist nach Erfahrungen des AFU nur schwer möglich.

Das Material aus Imloch-Hammerbohrungen wird nach Möglichkeit in die Wasserfraktion und die mineralischen Anteile aufgetrennt. Die Auftrennung erfolgt mit Hilfe eines ausreichend gross dimensionierten Absetzbeckens mit oder ohne Flockungshilfsmittel. Das allenfalls eingesetzte Flockungshilfsmittel auf Polyacrylamid-Basis darf max. 0,1 % Restmonomer enthalten, damit der entwässerte Bohrschlamm als unverschmutzt (< U-Wert) beurteilt und damit im Schlammweier einer Kiesgrube abgelagert werden darf. Der Grund hierfür ist, dass das Monomer Acrylamid, aus dem das Flockungshilfsmittel hergestellt wird, eine gewisse Toxizität aufweist.

Eingangskontrolle zwingend

Je nach gewähltem Bohrverfahren können also unterschiedliche Schadstoffbelastungen auftreten. Es kommt hinzu, dass der Einsatz von Hilfsmitteln von den Bohrfirmen häufig je nach angetroffenem Untergrund situativ angepasst wird, sodass Einzelchargen durchaus frei von Schadstoffen sein können, während die nächste stark belastet ist.

Die Abnehmer von Bohrschlämmen werden mit der Anlieferung Inhaber von Abfällen. Als Betreiber von Kiesgruben oder Deponien tragen sie die Verantwortung für eine ordnungsmässige Bewirtschaftung dieser Abfälle. Es liegt daher in ihrem eigenen Interesse, möglichst genau zu wissen, welche Materialqualität zu erwarten ist. Liegt belasteter Bohrschlamm erst einmal im Schlammweier, ist dessen Entfernung aufwändig, kostspielig und mitunter gefährlich.

Ausblick

Im Zuge der aktuell laufenden Revision der TVA erstellt das Bundesamt für Umwelt eine Vollzugshilfe zur Entsorgung von Schlämmen aus der Bauwirtschaft, welche auch das Thema EWS-Bohrschlämme behandeln wird. Bis diese vorliegt, wird sich der Vollzug im Thurgau an dem erwähnten Faktenblatt BAU 10 ausrichten. Betriebe, die EWS-Schlämme annehmen, müssen sicherstellen, dass nur unverschmutzte Schlämme in Kiesgruben und Deponien für unverschmutzten Aushub gelangen.

REGIO news

Informationsorgan der Regionalverbände der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie

PORTRÄT EINES VTK-THURGAU-MITGLIEDUNTERNEHMENS



cabema ag – Erfolg ab der ersten Stunde

Ein neutraler Pächter für das Werk in Diessenhofen

Seit 1930 wird am Standort in Diessenhofen Kies abgebaut. Am Anfang durch die öffentliche Hand anschliessend übernahmen private den Abbau.

Richtig bekannt wurde der Standort Diessenhofen unter dem Namen Heva AG. Dieses Unternehmen wurde 1961 gegründet und ab 1986 von Daniel Rüttimann geleitet. Die Heva AG war im Bereich Kiesabbau, Kiestransporte und der Betonherstellung tätig. Daniel Rüttimann hat in dieser Zeit den Standort fortlaufend erneuert und ausgebaut. Dienstleistungen wie Langzeitmörtel, Mulden, Recyclingbaustoffe, Grüngutsammelplatz und eine Abfallannahmestelle runden heute das umfassende Angebot ab.

2001 wurde im Zuge der Vereinheitlichung die HEVA AG, wie viele Andere, zur HCB (Holderbank Cement und Beton AG) gehörende Firma in die Holcim Kies & Beton AG umgetauft. Der Eigentümer Holcim AG ermöglichte weitere Investitionen in die Anlage und in die Weiterbildung des Personals. Im Jahr 2008 erwarb Holcim AG in Schaffhausen das Kieswerk Solenberg. Dieses Kieswerk wurde in die Holcim Kies & Beton AG integriert und technisch nachgerüstet.

Durch die Tatsache, dass zwei Kieswerke in einer Distanz von lediglich 12 km nicht voll ausgelastet werden konnten, wurde im August 2013 das Beton- und Kieswerk in Diessenhofen durch die Holcim AG geschlossen.



Gion Capuano und Florian Mascherin, Inhaber der Firma cabema ag

Gion Capuano (1972) und Florian Mascherin (1969), beides Mitarbeiter der Firma Holcim AG, suchten eine Lösung um in Diessenhofen weiterhin die Kunden vor Ort zu bedienen. Für die Übernahme der Aktivitäten wurde eine neue Firma mit dem Namen cabema AG (**capuano-betonmascherin**) gegründet. Die Verantwortlichen von Holcim AG (heute LafargeHolcim) konnten von unserem Konzept überzeugt werden und haben, mit der cabema AG, einen neutralen Pächter für die Anlage vor Ort ausgewählt.

Seit 01.02.2014 führen wir nun das Werk in Diessenhofen auf eigene Rechnung. Sämtliche Baumaschinen und mobile Teile wie Mulden, Container usw. wurden durch die cabema AG von der Holcim AG übernommen.

Erstes Ziel der neu gegründeten Firma war, die Geschäftsbeziehungen zu örtlichen Baufirmen, Gartenbauunternehmen, Landbesitzern, Industrie, Gewerbe, Gemeinden und auch Privatpersonen zu erhalten und weitere regionale Kunden zu gewinnen. Das Konzept mit Kleinmengen und einem flexiblen Service für Abholer hat sich bewährt. Beim Start noch zu dritt beschäftigt die cabema AG heute bereits sieben Vollzeitmitarbeiter. Eine grosse Hilfe sind unsere Teilzeitmitarbeiter, die uns bei Engpässen wie Ferienabwesenheiten, Kursen, Weiterbildungen oder anderen Absenzen unterstützen. Ihre Erfahrung und ihr Wissen helfen uns täglich, die anstehenden Aufgaben zu meistern. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind uns eine grosse Hilfe und kennen unsere Kunden und deren Bedürfnisse seit langem.

Durch den Erfolg ab der ersten Stunde konnten wir bereits einen Teil des übernommenen Inven-